

„Die Kultur verfällt. Schuld ist das Fernsehen.“

Theater, Oper und Konzert im öffentlich-rechtlichen Fernsehen – eine Evaluation

Fragestellung

Wie oft und wie kommen die Kulturveranstaltungen der im Deutschen Bühnenverein vertretenen kulturellen Akteure in den Kulturmagazinen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens vor?

Kulturverständnis, das der Evaluation zugrunde liegt: der mündige Zuschauer soll im Rahmen seiner Konsumentensouveränität selbst entscheiden, ob er sich z.B. für die Oper oder die Volksmusik entscheidet. In einem Fernsehen, das dem Bürger gehört sollte er zwischen beiden Optionen die Wahl haben.

Untersuchungszeitraum

Dezember 2015

Auftraggeber

Vertreter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beim Deutschen Bühnenverein Prof. Dr. Heinz Glässgen

Untersuchungsgegenstand

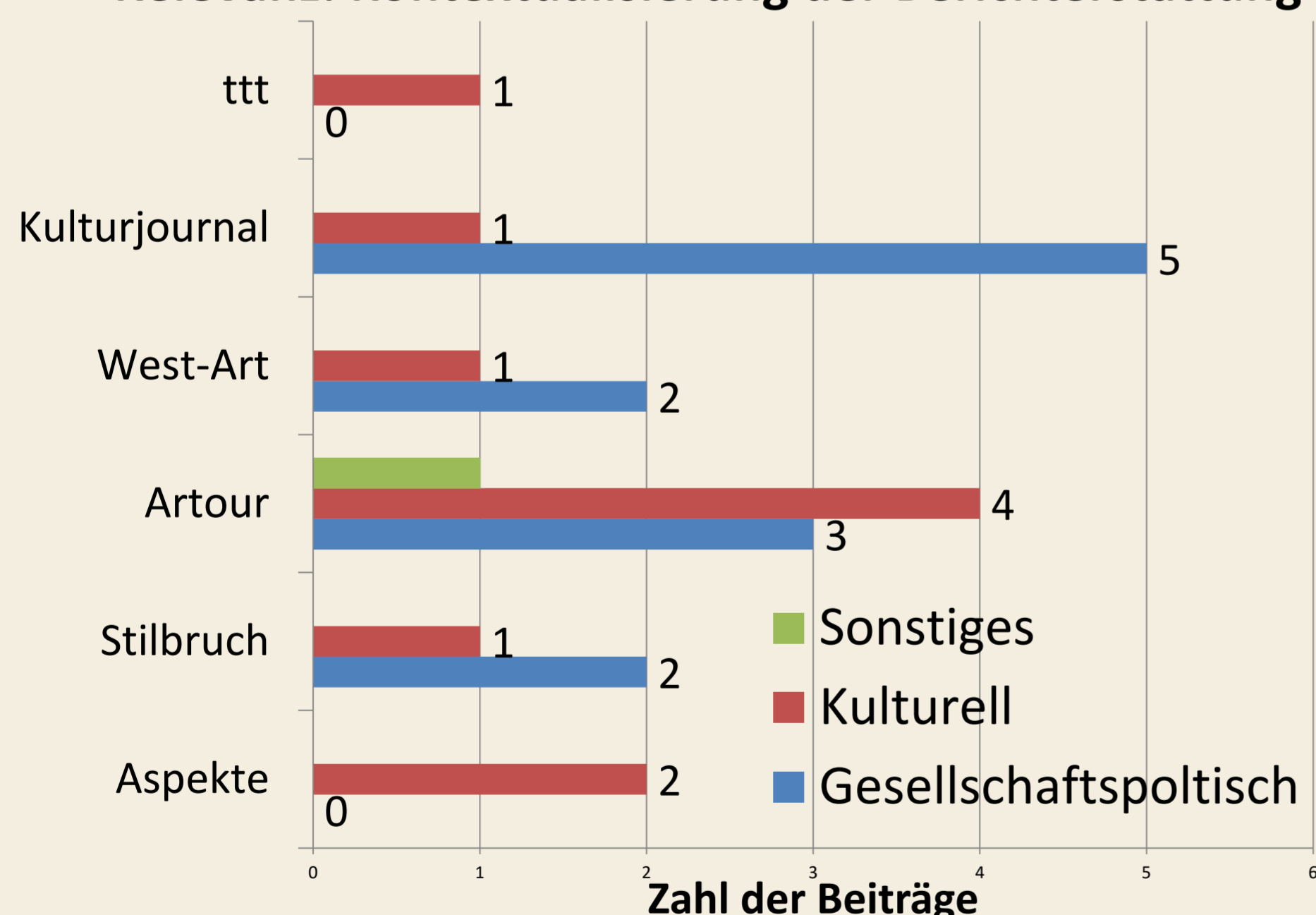
Aspekte (ZDF), Capriccio (BR), Stilbruch (RBB), Artour (MDR), West-Art (WDR), Kulturjournal (NDR), ttt – titel, thesen, temperamente (ARD-Das Erste).

30 Sendungen mit 122 Beiträgen, davon 23 über Theater/Oper/Konzert

Autoren

Prof. Johanna Haberer und Prof. Christian Schicha
Dr. Irena Zeltner Pavlovic
Redouane El Mahdaoui,
Ruosi Gong, Ann-Kathrin Gräfe, Lisa Lindner, Heinrike Paulus, Simone Steger

Relevanz: Kontextualisierung der Berichterstattung



Orchester und Theater im Jahr durchschnittlich etwa **35,5 Millionen** Zuschauerinnen und Zuschauer anziehen.

Die Repräsentanz dieser kulturellen Angebote im deutschen Fernsehen ist verschwindend gering.

Weitere Ergebnisse:

Vorherrschendes Verständnis von Kultur als gesellschaftspolitischem Diskursraum (im Beispielzeitraum Flüchtlingspolitik)

Redaktionen verstehen sich als Akteure, weniger als Berichterstatter

- Vermehrte Direktübertragungen
- Relevanzentscheidungen von Redaktionen, in Eigenregie beispielsweise Musikgruppen im Studio vorzustellen und damit zu promoten;
- Relevanzentscheidungen der Redaktionen zugunsten gesellschaftspolitischer Aktualität.
- Kaum Beiträge des klassischen Musik- und Theaterkritikers.